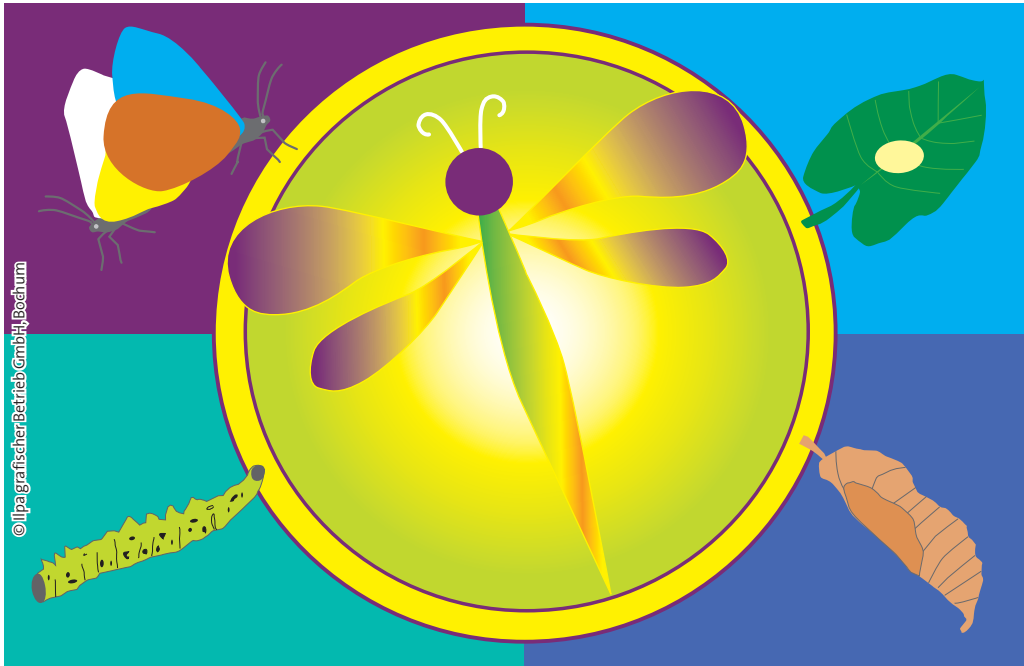


Gute Arbeit in Zeiten der Transformation

Einleitung zum Heftschwerpunkt

Ole Erdmann, Miriam Sigleitmaier, Margareta Steinrücke und Thilo Scholle



Die Jungsozialist*innen in der SPD veranstalten vom 7. bis 9. Juli 2023 einen „Kongress der Arbeit“. Die Jusos begreifen Erwerbsarbeit als Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe und Selbstermächtigung. Arbeitszeitverkürzung, die Ausbeutung von Frauen und migrantisierten Menschen sowie betriebliche Mitbestimmung sind wichtige Herausforderungen, denen sich auf diesem Kongress gewidmet wird. Eine weitere wichtige Herausforderung ist das Gelingen der Transformation der Wirtschaft und was das für die Arbeitswelt bedeutet. Die spw möchte mit diesem Schwerpunkt dazu beitragen, jungsozialistische Debatten und die älterer Genoss*innen in der SPD rund um die Transformation stärker zu verknüpfen und damit fruchtbar für linke Politik zu machen. Unter Transformation verstehen wir dabei den digitalen und sozial-ökologischen Wandel der Wirtschaft in Verbindung mit den Entwicklungen infolge des demografischen

Wandels, der Veränderung der Geschlechterverhältnisse und der Einwanderung nach Deutschland. Den Jusos geht es in dieser Diskussion natürlich nicht zuletzt auch um die Frage, was junge Menschen von der künftigen Arbeitswelt und den Produktionsverhältnissen im modernen Kapitalismus im Angesicht der Klimakrise erwarten und wie sie diese in ihrem Interesse umgestalten können.

Dieser Heftschwerpunkt soll den Teilnehmer*innen des Kongresses und der spw-Leser*innenschaft Beiträge zu den wichtigsten Themen in der Debatte um die Transformation zugänglich machen. Dabei haben wir uns bemüht, wissenschaftliche Perspektiven, Anstöße aus den sozialen Bewegungen und den Gewerkschaften wie auch konkrete Impulse für sozialistische und sozialdemokratische Politik in den Beiträgen zusammenzustellen. Mit dem Heft knüpfen wir an frühere Schwer-

punkte an, wie z. B. die spw 253 „Nachhaltigkeit als Reformkonzept und als konkrete Utopie“ oder die spw 245 „Bausteine eines europäischen Wirtschaftsmodells im digitalen Kapitalismus“, die an dieser Stelle auch noch einmal zum Nachlesen empfohlen werden.

Das Gespräch mit Claudia Bogedan, Thilo Scholle und Christina Schildmann geht der Frage nach, wie die Transformation der Arbeit im Sinne der Arbeitnehmenden gelingen kann. Um Wege zu finden, wie sich Wirtschaft, Arbeit und Gesellschaft angesichts der sozial-ökologischen Transformation zu verändern haben, sind demokratische Aushandlung und Kompromissfindung dringend notwendig.

Jessica Rosenthal gibt einen Überblick über die aktuellen politischen Debatten rund um die Transformation aus der Perspektive junger Menschen. Sie betont, dass es große Chancen für jüngere Arbeitnehmer*innen durch die Transformation gibt, dass es dazu aber weitere energische Schritte für Umverteilung im Allgemeinen und Stärkung der beruflichen Bildung im Besonderen braucht, um diese Chancen auch nutzen zu können.

Sarah Mohamed zeigt Zusammenhänge auf zwischen unterschiedlichen, im globalen Kapitalismus systemisch bedeutsamen Formen sozialer Reproduktionsarbeit und Unterdrückung und Ausbeutung vor allem rassifizierter und migrantischer Frauen.

Nina Scholz gewährt Einblick in ihr aktuelles Buch über neue soziale Kämpfe im Plattform-Kapitalismus, die sich bei näherem Hinsehen allerdings als „alte“ bzw. „altbekannte“ soziale Kämpfe entpuppen, die sich vor bzw. hinter einer schillernden Kulisse abspielen, ideologisch kostümiert in einer Mischung aus Technikoptimismus und Wirtschaftsliberalismus mit einer Prise Hippie-Nostalgie.

Philipp Frey befasst sich mit der Vier-Tage-Woche und liefert einen Überblick, wie weit dieser Ansatz zur Arbeitszeitverkürzung in anderen europäischen Ländern bereits gediehen ist sowie welche gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ergebnisse zu erwarten sind.

Michaela Evans nimmt das Thema Arbeit und Fachkräftesicherung in den Fokus und stellt unter anderem die weitläufige Veränderung von Werteorientierungen bei den Beschäftigten fest, deren vielfältige Entwicklungsdynamiken mit vordergründigen Floskeln à la „Work-Life-Balance“ nur unzureichend erfasst werden.

Um Arbeitszeitverkürzung geht es auch im Beitrag von Stephan Krull, der Fokus liegt hier allerdings auf der überblicksartigen Geschichte sowie den gesetzlichen und tarifpolitischen Möglichkeiten zu deren Durchsetzung.

Philipp Türmer entwickelt die Forderung nach einer Job- und Ausbildungsplatzgarantie als Mittel, der Klimatransformation angesichts des herrschenden Arbeitskräftemangels, vor allem im Handwerk und Bauwesen, zur Umsetzung zu verhelfen.

Miriam Sigleitmaier argumentiert in ihrem Beitrag für eine Wirtschaftsdemokratie und legt dar, wieso die Demokratisierung der Wirtschaft nicht nur aus normativer Sicht längst überfällig ist, sondern auch zur erfolgreichen sozial-ökologischen Transformation beitragen kann. ■